

Die Lebensmittelzufuhr aus der Ukraine.

Besichtigungsreise des Chefs des Generalstabes.

Wie sehr unsere Oberste Heeresleitung von der Erkenntnis der Wichtigkeit des raschen und anstandslosen Zulaufes von Lebensmitteln aus der Ukraine durchdrungen ist, beweist der Umstand, daß sich der Chef des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht von dem klaglosen Funktionieren des Güterverkehrs an der ostgalizischen Grenze überzeigte.

Generaloberst Freiherr v. Arz begab sich in Begleitung mehrerer höherer Generalstabsoffiziere vom Standort des Armeekommandos in direkter Fahrt nach den beiden wichtigsten Stapelplätzen für den Verpflegungsgüterumschlag an der galizisch-ukrainischen Grenze. Der Generaloberst besichtigte am 1. Mai in der Zeit von 7 Uhr früh bis halb 4 Uhr nachmittags alle Magazine, alle Umladeanlagen, während der Arbeit, zog österreichisch-ungarische sowie ukrainische Militär- und Zivilfunktionäre ins Gespräch und betonte hierbei stets die Wichtigkeit des Abschubes. Freiherr v. Arz war mit der technischen Ausgestaltung der Stationen, mit der Personalbesetzung, mit der Dotierung des Fahrparkes, sowie mit der Organisation des durch den Uebergang von der russischen auf die Normalspur bedingten Umladedienstes sehr zufrieden und hat auch seine Zufriedenheit den betreffenden Funktionären gegenüber wiederholt zum Ausdruck gebracht; er konstatierte ferner, daß die bisherige durchschnittliche Tagesleistung von 100 bis 140 Waggons mit den gegenwärtig vorhandenen Mitteln bedeutend gesteigert werden kann und daß bei weiteren Ausgestaltungen noch größere Leistungen erzielt werden können. Es wurde weiter festgestellt, daß die Einfuhrungsgüter nahezu ausschließlich durch die Armee in der Ukraine aufgebracht werden und daß auch die Arbeitskräfte für die Umlabetätigkeit zur Gänze durch die Armee beigelegt werden.

Die Zufuhr aus der Ukraine.

Trotz großen Schwierigkeiten, welche in der Ukraine aus dem Mangel an Kohle und der daraus resultierenden Notwendigkeit der Holzheizung, aus dem hohen 40 bis 50 Prozent betragenden Stande an reparaturbedürftigen russischen Lokomotiven, dann aus den die öffentliche Sicherheit bedrohenden Verhältnissen erwachsen waren, ist — wie aus den amtlichen Berichten hervorgeht — ein sehr erfreuliches Ergebnis in dem stets wachsenden Zulauf an Lebensmitteln aus der Ukraine zu verzeichnen. Während die Waggonzahl der aus Ostgalizien in unser Hinterland abrollenden Lebensmittel aus der Ukraine anfänglich nur gering war und zur Zeit des Einsetzens der Transport-

bewegung, also etwa in der Zeit vom 20. März bis 7. April nur zwischen 1 und 15 Wagen täglich schwankte, betrug sie bereits am 12. April 25 Wagen und wuchs dann derart rasch an, daß am 15. April eine Tagesleistung von 128, am 25. April eine solche von 170 und am 27. April von 130 Wagen erzielt wurde. Der Inhalt dieser Transporte besteht etwa zu 50 Prozent aus Lebensmitteln aller Art, 25 Prozent hievon ist Getreide verschiedener Sorte, 15 Prozent ist Schlachtvieh, während sich der Rest auf Futtermittel (41 Wagen), Roh- und Automaterial (15 Wagen), Seife (7 Wagen), Samen (17 Wagen), Wäsche (4 Wagen) verteilt. Der weitaus größte Teil dieser Vorräte langte im Bahntransporte über Schmerinka in der Grenzstation Podwoloczyska, ein kleinerer in Brody und in Nowosielica ein.